

ergänzen<sup>1)</sup>. Die Zone des Centralgneiss überschritt er diesmal im Süden von Padam und Suru, also genau nordwestlich von Bara-lâtsjha, während weiterhin in derselben Richtung, bei Dras, diese Formation nicht zum Vorschein kommt, sondern

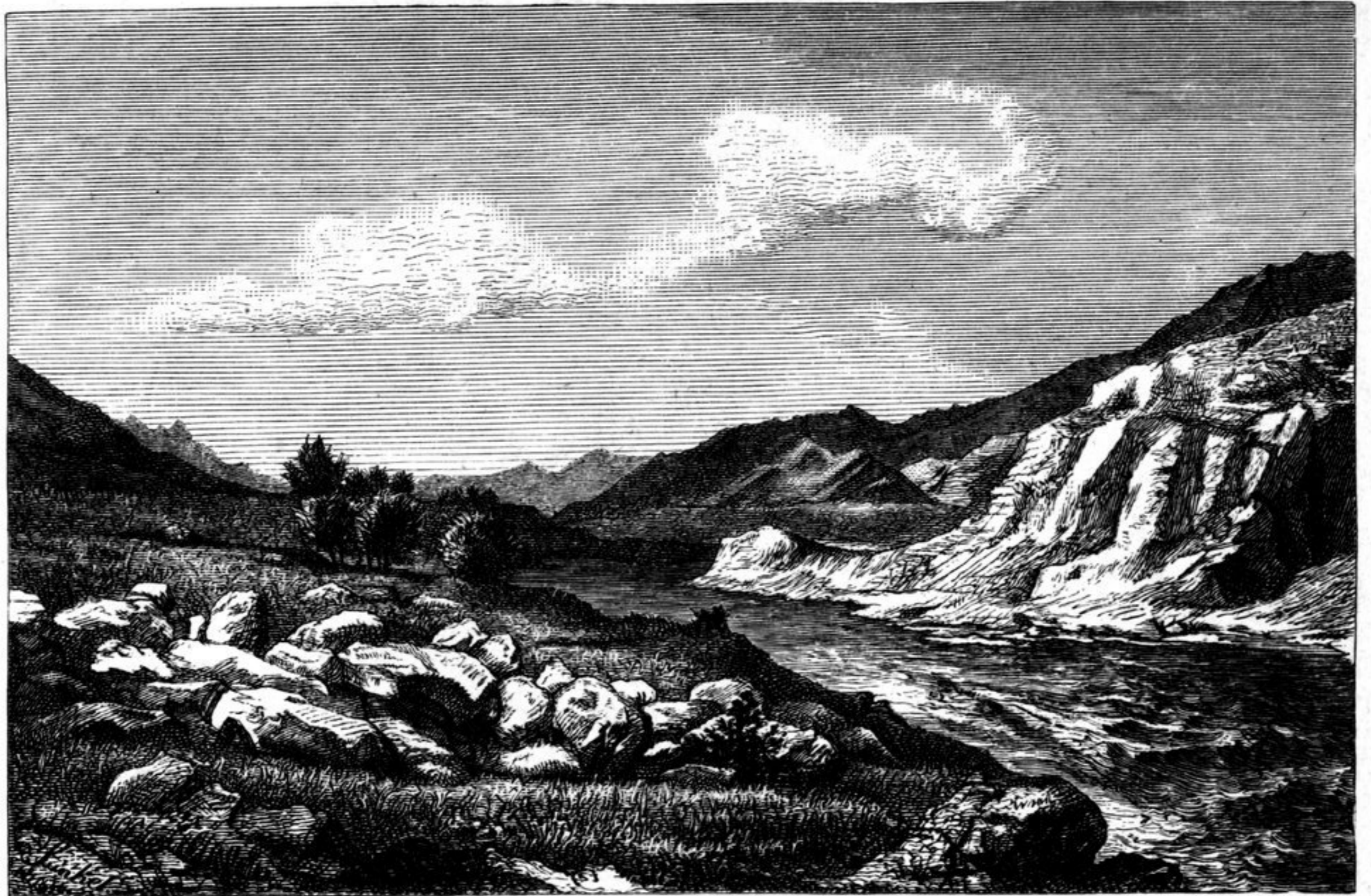


Fig. 21. Bei Upshi am Indus (Nummulitenformation).

durch hornblendehaltige, wahrscheinlich silurische Schichten ersetzt ist, welche an den vorhergenannten Orten, in Verbindung mit anderen silurischen Gesteinen, den Centralgneiss begleiten. Die Sedimentformationen der nächst nördlichen (3ten) Zone verschwinden weiter westlich, indem an den Wegen von Kargil nach Dras und nach Suru nur Syenit und andere Hornblendegesteine entwickelt sind. Im Süden hingegen waren an dem Weg von Dras nach Kashmir die krystallinischen Schiefer der ersten Zone nicht zu beobachten. Triassische und silurische Formationen, zu denen noch carbonische und rhätische Gebilde kommen, nehmen dort den ganzen Durchschnitt ein. Erst der Pir-Pandjal ist wieder krystallinisch.

Die hervorragenden Züge im Bau und der geologischen Geschichte des Himâlaya, auf welche wir behufs der Vergleichung mit den Gegenden nördlich vom Indus unsere Aufmerksamkeit richten müssen, bestehen in Folgendem: 1) der nordwestliche Himâlaya hat eine schmale Axenzone von Gneiss, welche zum Theil mit seinen höchsten Erhebungen zusammenfällt und stellenweise, wie bei Dras, unter sehr alten Formationen verschwindet. — 2) Silurische, und wahrscheinlich auch vorsilurische Gebilde sind zu beiden Seiten der Axenzone in grosser Mächtigkeit und Ausdehnung, sowie in grosser Mannigfaltigkeit der Gesteine entwickelt. Sie reichen hinauf bis zum Obersilur. Es gehören hierher einerseits krystallinische

<sup>1)</sup> Summary of geol. observations during a visit to the provinces Rupshu, Karnag, South Ladak, Zanskar, Suroo and Dras of West Tibet. — Mem. Geol. Surv. of India vol. V, 1866 p. 337 ff.